

# IV NACHHALTIGKEIT

## A EINLEITUNG

### 1 Begriffsunterscheidung

Der Begriff **Nachhaltigkeit** (»durabilité«, „sustainability“) wird seit einigen Jahren häufig und vielseitig verwendet. Oft wird er im Sinne von **Nachhaltiger Entwicklung** (»développement durable«, „sustainable development“) benutzt.

Zum Wort „nachhaltig“ ist im deutschen Wörterbuch *Duden* folgendes nachzulesen: „sich für länger stark auswirkend; *Ökologie* nur in dem Maße, wie die Natur es verträgt; *Jargon* nur so groß, viel, dass zukünftige Entwicklungen nicht gefährdet sind“.

„Nachhaltig“ steht also im Gegensatz zu „verschwenderisch“ und ähnlichen Wörtern. Zahlreiche andere Adjektive wie beispielsweise „zukunftsverträglich“, „dauerhaft“, „zukunftsbeständig“ oder „aufrechterhaltbar“ drücken das Gleiche aus.

Wenn man von Nachhaltigkeit spricht, meint damit, dass ein System verwendet wird, das sich in dem Maße erneuert, dass es immer wieder verwendet werden kann.

Leider wird das Wort heutzutage oft nur im Sinne von „anhaltend“ verwendet, z.B. „nachhaltender Kursanstieg der Aktie“.

Da „Nachhaltig“ immer zeitlich zu sehen ist, wird der Begriff im Nachfolgenden immer im Sinne von „Nachhaltiger Entwicklung“ verwendet.

### 2 Nachhaltige Entwicklung (»développement durable«, „sustainable development“)

Als Ergebnis der Weltklimakonferenz 1992 in Rio de Janeiro verfassten 172 Nationen und Organisationen die **Agenda 21**. Dieses 359 Seiten dicke Dokument gibt Richtlinien für eine weltweite, nachhaltige Entwicklung.

Die Europäische Union sieht den Zweck der nachhaltigen Entwicklung in der weltweiten Verbesserung der Lebensqualität und des Wohlstandes dieser und zukünftiger Generationen:

**„Sustainable development...aims at the continuous improvement of the quality of life and well-being on Earth for present and future generations“** (Quelle: EU Sustainable Development Strategy 2006)

Der „Rat für Nachhaltige Entwicklung“ der deutschen Bundesregierung hat den Begriff „Nachhaltige Entwicklung“ folgendermaßen formuliert:

**„Nachhaltige Entwicklung** heißt, Umweltgesichtspunkte gleichberechtigt mit sozialen und wirtschaftlichen Gesichtspunkten zu berücksichtigen. Zukunftsfähig wirtschaften bedeutet also: Wir müssen unseren Kindern und Enkelkindern ein intaktes **ökologisches, soziales** und **ökonomisches** Gefüge hinterlassen. Das eine ist ohne das andere nicht zu haben.“ (Quelle: Rat für Nachhaltige Entwicklung)

Nachhaltigkeit steht demnach auf den drei Säulen **Ökologie (Umwelt)**, **Soziales** und **Ökonomie (Wirtschaft)**. Diese beeinflussen sich gegenseitig (siehe Abb.1) und müssen daher auf Dauer miteinander verträglich sein.

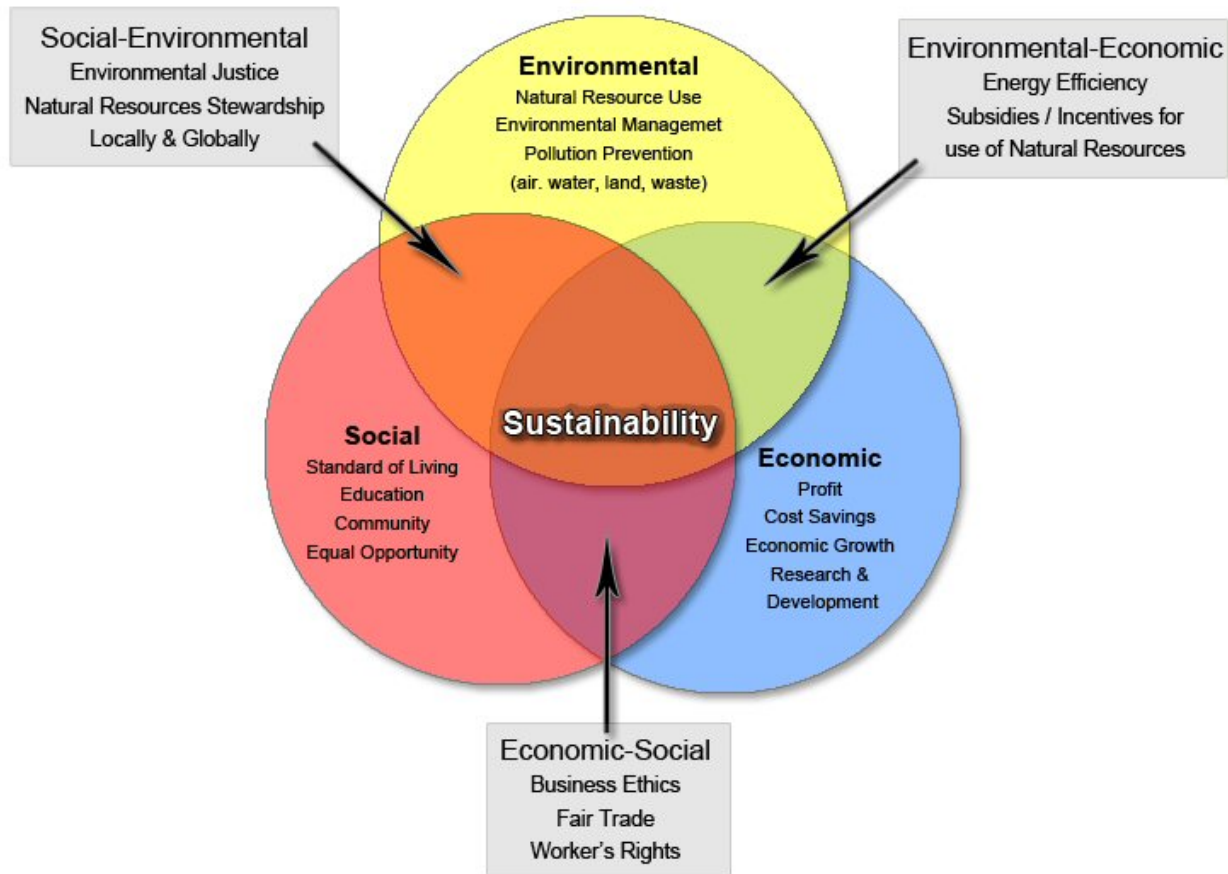


Abb.1: Nachhaltigkeit (Quelle: Uni Michigan (USA))

Am Beispiel der Energiewirtschaft, insbesondere eines möglichen Ausstieges aus der Atomenergie und einer Energieversorgung mit erneuerbaren Energien, lassen sich diese Zusammenhänge (Abb.2) gut verdeutlichen.

	Atomenergie	Erneuerbare Energien
Ökologie (Umwelt)	+ Kein CO <sub>2</sub> (Treibhausgas) + Verfügbarkeit Ressourcen (gegenüber Erdöl)	+ Nachhaltigkeit da erneuerbar
	- Permanente Emissionen - Endlagerung - Unfallrisiko	- Zerstörung Natur durch Speicherung (Pumpspeicherkraftwerk) - Lärmbelastung
Soziales	+ Bestehende Arbeitsplätze	+ Neue Arbeitsplätze
	- Angst vor Gefahren - Intoleranz gegen Endlager	- Akzeptanz Windmühlen - Akzeptanz Solaranlagen auf Dächern - Angst vor erhöhten Kosten
Ökonomie (Wirtschaft)	+ Permanent zur Verfügung + „Günstiger“ Strom	+ Schaffung von Neuem
	- Kosten für Entsorgung	- Vernichtung von bestehendem Wirtschaftszweig

Abb.2: Nachhaltigkeitssäulen am Beispiel Energieversorgung

Im weltweiten „Trend“ einer nachhaltigen Entwicklung schuf die luxemburgische Regierung 2009 ein Ministerium für Nachhaltige Entwicklung und Infrastruktur («Ministère du Développement durable et des Infrastructures«).

Dieses „Superministerium“ vereint die zuständigen Bereiche für Naturschutz, allgemeine und internationale Angelegenheiten, Umweltschutz, Abfälle, Transport, Straßenbau, öffentliche Arbeiten und Bauten unter einem Dach. Somit sind darin unter anderem das frühere Umwelt-, Bauten- und Transportministerium verschmolzen.

Aus gleichen Überlegungen gibt es beispielsweise beim Deutschen Institut für Wirtschaft eine Abteilung für Energie, Verkehr und Umwelt.

## 2.1 Ökologie (Umwelt)

Sinngemäß wurde bereits im 16. Jahrhundert in der Forstwirtschaft nachhaltiges Handeln verordnet, und zwar beim Fällen von Holz zum Bau von Bergwerken. In diesem Zusammenhang wurde 1713 der Begriff „Nachhaltigkeit“ zum ersten Mal schriftlich festgehalten.

Heute geht es um den Erhalt der Natur mit allen Arten (Biodiversität) und den Klimaschutz.

## 2.2 Soziales

Eine soziale Nachhaltigkeit soll zu einer Gesellschaft führen, die für alle Menschen lebenswert ist. In Zukunft sollen demnach soziale Unterschiede ausgeglichen werden,

Dies stellt in den einzelnen Ländern (z.B. Industriestaaten, Schwellenländer oder Entwicklungsländer) völlig unterschiedliche Anforderungen.

## 2.3 Ökonomie (Wirtschaft)

In der Wirtschaft wurde der Begriff „Nachhaltigkeit“ als erstes 1972 in dem Bericht „Die Grenzen des Wachstums“ des „Club of Rome“ erwähnt. Der Auslöser hierfür waren Überlegungen zur Knappheit von Rohstoffen.

Heute stellen sich neben diesen Fragen noch viele weitere zu diversen Themen, die mit der Wirtschaft in Verbindung stehen (Wirtschaftswachstum, neue Märkte, Entsorgung von Abfällen, Energieversorgung, Herstellungskosten, Arbeitsplätze u.a.).